



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists**

**Schott, Marianus**

**Costantz, 1688**

Die I. Betrachtung. Von dem Todt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38172**

## Die I. Betrachtung. Von dem Tode.

Der H. Benedictus.

Den Todt täglich vor Augen haben.

4. Instrum. &c.

Der H. Augustinus.

Auff dises alles folgt der wütende

Cap. 21. Med.

Der H. Franciscus.

Der Tag des Todts/wird unversehen  
berfallen alle diejenige/welche auff der  
wohnen. ExEvang. Cap. 19. Reg.

I.

**B**etrachte die Ungewißheit des Todts / mit  
Todt mit seinem Pfeyl bald disen / bald jenem  
bald hier / bald dorren erlege ; vnd ein jedwedem  
zum Valet zurruffe: Heut ist es an mir / Morgen  
dir. Ich geh vor / folg mir nach. Hast diese Worte  
in die Ohren deines Hersens eingelassen ? Alles  
sich auff der Welt veränderet / schreyet dir zu / daß  
der Veränderung des Todts aewärtig must seyn.  
Achtung darauff? Einmal ist es gewiß / daß es  
gestorben seyn / vnd die Ewigkeit muß angetretten  
werden: Welcher in der Zeit den Fuß wol steiffet /  
ein guten Antritt der Ewigkeit machet / der ist glück-  
lig. Wie ist dein Fußtritt in der Zeit ? Zihlet er  
Ewigkeit ? Wann du wol zihlest / wird es dir nicht  
len. Erwege / ob du die Straß vnd Lauff deines  
ganz blind vnd unachtsamb daher lauffest: vnd  
dich / daß nicht etwan in deiner Blindheit ein  
tritt ihuest in die Ewigkeit. Wie der Baum

fallen  
tung  
Tritt  
Schm  
es zu  
dann  
Men  
umbg  
vnd  
les lig  
den sic  
wissen  
übergr  
keit w  
Gehü  
gen v  
solche  
wohne  
es / w  
sen / ha  
den- f  
hinläß  
leben  
seyn / v  
leß mit  
halten  
spielen  
solches  
zefren  
chade  
Sath  
völleß  
ver leg  
fallen



fallen/so wird er ligend verbleiben. Bitte umb Erleuchtung vnd Gnaden-Hilff/das du mit einem glückseligē Tritt die Ewigkeit antrettest/ dann an disem alles lige. Schwär ist es/sagt der H. Augustinus / vnd herb geht es zu/ das der jenige / welcher übel gelebt / wol sterbe / dann wie das Leben/so ist auch der Todt/ *W.*

2. Betrachte die große Gefahr / in welcher der Mensch in seinem Sterbstündlein seye/wie er alldorten umgeben mit seinen Feinden. Den letzten Kampff vnd Ring muß du thun/ an welches Überwinden alles ligt Betrachte/wie die Feind den größten Gewalt/ den sie jemal gebraucht/ werden brauchen. Dann sie wissen/das es die Zeit/in welcher/wann sie dich werden überwältigen/ du ihnen niemalen mehr in alle Ewigkeit wirst entgehen. Zu solchem werden sie zu Mißgünstigen anstellen deine böse Neigungen/ Anmuthungen vnd Gewonheiten. Bedencke dich darüber / ob du solche werdest können überwinden / hast dich nun gewohnt solche zu überwinden/so hoffe die Gnad Gottes/welche du fleissig gebraucht / werde dich nit verlassen/hast dich aber nit gewohnt des Brauchs der Gnaden-Hilff/so ruffe sie an/das sie dich / welche du so offte hinlässiger Weis hast verlassen / in deiner höchsten vnd letzten Noth nit verlassē / sonder dir wolle verhilfflich seyn/vnd bedencke dich auch/wie du dich weiters wöllest mit deinen Anmuthungen/vnd Bequärligkeiten verhalten? Ob sie noch weiters wöllest lassen den Meister spielen/oder aber/ sie ganz vnd gar aufbrechen. Thust solches/so wirst vor demselbigen ins künfftig sicher vnd zefreuer seyn. Dann ein todter Feind wird wenig Schaden; allein fürchte dir vor der Arglistigkeit des Satans/vnd nimme dir für / das du solchen täglich wöllest überwinden / damit dich also gewohnest / vnd der letzte Kampff dir nit fehle/ *W.*

NVI  
416



3. Betrachte / wie in deinem Sterbſtünd  
 alle deine Gedancken / Wort / vnd Werck / ſo durch  
 ganges Leben verübet / ſich zu dir als Gleids-  
 in die Ewigkeit werden geſellen. Bedencke dich /  
 du für ein Geſellſchafft werdeſt haben / ein gute /  
 ein böſe? bedencke dich / was du für ein Valet  
 ge von der zugebrachten Zeit werdeſt nehmen?  
 haſt du ſie angewendet? Alle Augenblick / ſo du  
 lebt / werden dich beſeynen. Glückſelig wirſt du  
 wann ſie nicht mit lähren Händen der guten  
 Ken werden erſcheinen / vnd mit ſolchem den  
 den Richter werden verſöhnen. Erwege / ob du  
 auß der jenigen ſeyeſt / von welchem geſagt wird  
 qui parati ſunt occurrere illi. Glückſelig ſey  
 jenige / welche bereitet ſeynd ihm entgegen  
 Von Stund zu Stund naht er zu dir ; vnd du  
 me. Küſte dich / daß du alle Augenblick ihm  
 antworten.

4. Betrachte / wie du in deinem Sterb  
 kein von jederman werdeſt verlaſſen ſeyn /  
 Schmerzen deß Todes dich werden umgeben /  
 überhäuffen / wie Leib vnd Seel ſo vngern ſich  
 ſcheiden laſſen / abſonderlich wann die Seel ein  
 re oder gar kein Belohnung zuhoffen hat : Beden  
 dich zu wem du dein Hülf in deinen höchſten  
 ten Nöthen wolteſt nehmen? Starcke Hülf ma  
 vnd gute Fürſprecher. Erwöhle dir heutiges  
 abſonderliche N. Patronen / vnd bedencke dich /  
 ſie täglich wolteſt verehren / auff daß ſie dir in  
 letzten Noth zu Hülf kommen. Vergiſſe nicht  
 Schuß-Engels / Spar es nicht länger auff ; dan  
 weiß nicht was dir der morgige Tag für eine  
 wird bringen.



Anrufung der Barmherzigkeit. Übung der Hoffnung. Verehrung der H. Patronen. Vertrauen auff den Mütterlichen Beystand Maria mater gratia, mater misericordiae. Maria Mutter der Gnaden Mutter der Barmherzigkeit &c.

Das 105. Sprüchlein kan seyn : Dies mei sicut umbra praetereunt. Meine Täg verfließen wie der Schatten.

Mein Kind / traweltz bist du villeichter worden ab diser Zeitung / die dir der H. Geist in vorgehender Betrachtung hat fürgestellt. Vlleicht darffst vor Kleinmütigkeit nicht auffschreyen auß Inbrunst deß Herzens mit dem H. Paulo : Quis me liberabit de Corpore mortis huius. Wer wird mich erlösen auß dem Leib dises Todts. Indeme du nit mit genugsamer Zehrung in die lange Ewigkeit villeichter verleben / dich vil zu arm befindest. Damit aber die wahre Reichthumb einsamblest / so brauche nun die Zeit / die dir der güte Gott noch auß seiner Barmherzigkeit verleyhet / vnd folge dem Rath deines H. Vatters Benedicti / welcher vns mit disen Worten gegen dem End seiner Predic anmahnet : Wann wir der Höllischen Peyn entfliehen / vnd zum ewigen Leben kommen wollen / sollen wir jetzt lauffen den Weeg deß Lebens / weil wir noch Zeit vnd Platz haben / vnd noch in disem Leben sind : auff daß wir alles möge vollbringen / vnd das thun / was vns in Ewigkeit nutz seyn kan. Damit du aber die Form solchs zu thun / desto besser ergreiffest / so übersehe nach Belegenheit folgende Vorbildung.

**Vorbildung der nützlichen Anwendung der Zeit.**

Wnder allen köstlichen Gnaden vnd Saaben / so der Gürtige Gott dem Menschen auß seinen unendlichen Schätzen hat mitgetheilt / ist das allerköstlichste vnd

NVI  
416



Vnd fürnehmste die Zeit. Dann diese ist allein das  
 nütze Mittel / mit welcher der arme Mensch sich kan  
 soll bereichen / vnd einen Fürschlag in die Ewig  
 machen ; Alle Augenblick seynd anders nichts  
 die allerköstlichisten Gold-Sorten / mit welcher  
 Mensch solle einen H. Bucher treiben. Diese köstliche  
 Schanckung wird gar schön von Christo vns für  
 stellt / vnder der Gleichnuß der jenigen Centner  
 Marck Golds / welche der Herr seinen Knechten  
 außgetheilt / auff daß sie darmit handleten / vnd  
 also einen zweyfachen Gewinn brächten. Glück  
 seynd gewesen / welche sich embsig vnd eysrig vmb  
 Handel haben angenommen ; dann zu einem  
 deren ist gesagt worden : Ey du frommer vnd  
 trewer Knecht / darumb daß du über Wenig bist  
 gewesen / will ich dich über Bil setzen / aehc ein  
 Freude deines H. Ern. Hingegen armseelig / welcher  
 se so köstliche Güter hat vergraben in die Erden /  
 in dem Mist der Faul- vnd Hinlässigkeit solche  
 verfaulen / dann er kein andere Antwort wird  
 men / als : Du böser vnd fauler Knecht / warum  
 du nicht mein Gelt zu den Wechslern gethan /  
 daß wann ich kommen wäre / ich das Meinige mit  
 Gewinn widerumb eingezogen hätte / darumb nem  
 von ihme die Gülden / vnd gebe solche dem jenigen /  
 cher fleißig in seinem Handel ist gewesen ; dann  
 nige / wer da hat dem wird gegeben werden / vnd  
 die Bölle haben / dem jenigen aber / welcher nichts  
 dem wird auch genommen werden / das jenige / das  
 seinem Geduncken nach vermeint zu haben : Aber  
 vnnützen Knecht werfft in die äußerste Finsternuß  
 wird seyn Häulen vnd Zähnenklappern. Mein  
 also ergehct es dem jenigen / welcher die H. Zeit



gute Gelegenheit nicht braucht / als einem vnnütigen  
 Knecht wird selbige ihme durch den Tode entzogen /  
 vnd einem andern geben. Ein schöne Gült hast vor  
 dem Himmlischen Vatter empfangen den Geistlichen  
 Orden=Stand. Du weißt wol / daß ein sorgfältiger  
 Handels=Man auff alle Häller fleißige Achtung gi-  
 bet. Ein klein Ding vmb ein Häller / aber vil Häller ge-  
 ben ein Bagen / vil Bagen ein Gulden. Also auch vil  
 Augenblick der Zeit ein Stund. 24. Stund ein Tag.  
 Daher dich der H. Vatter Bernardus ermahnet mit  
 disen Worten : Niemandes soll einzige Ursach geben :  
 daß ein nimmer widerkommender Tag lähr vnd ver-  
 lohren dahin gange dann gleich wie von dem Himml-  
 sischen Vatter die Härlein des Haubts gezehlet seynd /  
 also seynd auch gezehlet alle Augenblick der Zeit ;  
 Nichts köstlicher als die Zeit / vnd aber wird solche ley-  
 der von jedermänniglich für gering vnd schlecht ge-  
 schätze. Der gute Tag des Heyls laufft fürüber / vnd  
 niemand gedencft daran / was man verlohren. Was  
 für ein köstlicher Gewinn versaumbt / kurz seynd die  
 Tag des Menschen. Niemandes soll ihme solche lang  
 versprechen. Ja wann der Mensch schon in das hohe  
 Alter solte kommen / vnd soiches vergewissert wäre / was  
 wurde es ihm nutzen die vnnützliche verflornete Zeit? Du  
 meinst villeichter / der liebe reiche Gott werde dir allein  
 können belohnen die ein vnd zwen Jährige Arbeit; Setze  
 dich ein wenig nider zur Rechnung / vnd mache ein  
 Oberschlag / was du täglich könnest verdienen. Du  
 sollest vergewissert leyn / daß der gütige Gott kein Augen-  
 blick der Zeit vnbelohnet laßt. Der wegen horche was  
 der Weise Mann sagt : Schiebe nicht auff / vnd ver-  
 ziehe nicht dich zum H. Ern zuwenden / dann du weißt  
 nicht / was an dem morgigen Tag sich wird begeben.

 NVI  
 416



Ein nährisches vnd thorechtes Ding: Das Gegenwärtige nichts achten / die gegenwärtige Zeit verhinlaffen / vnd sich mit der vngewissen zukünftigen wollen bereichen. Du sollest nicht gedenccken / daß der Himmlische Vatter dir die Zeit in deinen Gewalt geben habe. sonder gibt dir solche nach seinem Belieben / wie wird / wannes ihme gefällt / dise abschneiden / vnd die Rechnungschafft von dir erfordern / wie du solche best angewendet. Jetzt hat er dir gegeben die annehmliche Zeit / vnd die Tag des Heyls. Derowegen groe Sorg sollest tragen / wie du solche anwendest. Darauß auch die vnnütze Wort vnd Gedancken solche verhinlen. Es flieget das vnwiderbringliche Wort / vnd mit ihme verschwind die Zeit / vnd der thorechte Mensch achtet vnd mercket solches nicht. Du sagest wol: Ich will mich ersprachen / vnd erlustigen / biß die Recreation-Stund fürüber. Ach! biß sich die Zeit verlaufft / ach! biß die Stund fürüber: mit Fabel-Werck bringst die Stund zu / welche dir die Barmherzigkeit Gottes verleihet zur Buß / zu Erlangung der Veröhnung / zur Bekommung der Gnad / zum Verdienst der Gerechtigkeit. die Zeit verlaufft also in dem Gaukel-Werck / in welchem du dir hättest sollen veröhnen die Gütigkeit Gottes / eynen zu der Englischen Gesellschaft / seuffsen zu verlohrenen Erbsheyl / begehren die versprochne Freyheit / erwecken deinen zur Faulheit geneigten Willen / beweinen deine begangne Sünd; Also nemblich die der Bauers-Mann die gute geleane Zeit / vnd das schöne gute Wetter zu säen vnd zu schneiden fürüber lassen? Also achtet nichts der embsige vnd enferige Handels-Mann die Jahrmarkt / sonder laßt se' biae für sich schleichen. Also verhinlaffiget der arme Bettler die reiche Spend; vnd da andere zum Almoßen lauffen

reich  
fren  
nem  
der  
seiner  
jenig  
der  
ner  
set.  
durch  
eröffn  
große  
welch  
klopp  
alle  
ein g  
verhi  
fleißi  
den  
säen  
den.  
den  
dich  
gehe  
hen  
den  
wie  
das  
dann  
sage  
maß  
mer  
reich



reichlich solches bekommen / vnd empfangen von der freygebigen Hand des Almosen / verbirget er sich in einem Winkel. Bis hieher der H. Bernardus.

Mein Kind / du bist der Bettler / alle Augenblick der Zeit theilet der reiche Almosen der gütige Gott mit seiner mildreichen Hand das Almosen auß / allen denjenigen / welche solches von ihme begehren ; Einelen der Bettler / so er die gute Gelegenheit / in welcher er seiner Armseeligkeit köndte zu Hülf kommen / verwahrloset. Du weißt wol / daß die Haus-Thüren / wann sie durch den Tode beschloffen wird / niemands mehr wird eröffnet werden. Solches haben erfahren mit ihrem grossen Schaden die sünffthorechten Jungfrauen / welche vmbsonst an solcher Haus-Thür haben angeknopft. Du sollest seyn der embsige Handels-Mann / alle Augenblick seynd grosse Märkte / auff welchen du ein grossen Vorschlag wirst machen / wann solche nicht verhinlässigst. Du bist der Bawrsmann / welcher fleissig solle Acht geben auff das gute Wetter / damit du den Acker deiner Seelen mit gutem Saamen der Fürsätzen besäest / vnd einschneidest die Frucht der Tugenden. Alle Augenblick hast das beste Wetter. Die Gnaden-Sonn scheinete dir allezeit. Befeisse dich / daß du dich der Zeit gebrauchest / ehe die Gnaden-Sonn nieder gehet. Dann gewiß wird solche gute Zeit fürüber gehen / vnd der Himmel mit dem Gewölck überzogen werden / daß man nicht wird können säen noch schneiden / wie bald aber ist vngewiß / was ist unbeständiger als das Wetter. Enle derowegen / vnd brauche die Zeit / dann es gewiß ist / was der H. Vatter Dorotheus sagt : Die verlohrene Zeit werden wir suchen / aber nie machen werden wir sie widerumb finden oder bekommen.

NVI  
416



Mein Kind / du hast villeichter jetzt ein fleißig  
 Fürsatz/alle Augenblick der Zeit fleißig zusammen zu  
 klauen / vnd dir solche zu Nutzen zumachen. Beden-  
 ket dich dessenwegen / daß du durch den Schlaf  
 durch die Abwartung deines Leibs in Speiß  
 Franck/ wie auch der Recreation gar vil / mit allen  
 Augenblick sonder auch ganze Stund vnd Tag  
 gleichsam verlihren. Damit du derowegen von  
 solchen schwären Gedancken erlediget werdest / so höre  
 was der H. Paulus sagt: Den Heiligen kombt  
 zu gutem. Es sagt zwar wol der H. Bernardus,  
 wir die meiste Zeit vnser Lebens verlihren durch  
 Schlaf / damit aber auch solche nit ganz verloh-  
 sene/ gibt er dise gute Lehr: Wann du schlaffen gehst  
 so beflisse dich / daß du in deiner Gedächtnuß alle  
 ein gute vnd nützliche Gedancken habest/ an welchen  
 entschlaffest/ von welcher dir traume / vnd an welchen  
 du erwachest. Also wird dir die Nacht erleuchtet  
 den/gleich wie der Tag/vnd wird die Nacht dein  
 seyn in deinen Lüften. Also wirst du ganz sanfft schlaf-  
 fen/ in dem Frieden ruhen / vnd ring widerumb er-  
 wachen. Zu diesem Ziel vnd End hat der H. Vatter  
 Benedictus befohlen / daß man vor der Comple-  
 sich solle begeben zu dem Geistlichen Lesen/auff daß  
 wir durch solches mit guten Gedancken angefüllt  
 Nacht durch mögen sagen: Ego dormio, &  
 meum vigilat. Ich schlaffe / aber mein Herz wacht  
 Dann dieses ist der Rath des H. Vatters Basili, welcher  
 sagt: Daß vnser Gemüt allezeit soll mit guten Gedan-  
 cken beschäffriget seyn/ also zwar / daß solche Him-  
 sche vnd Bößliche Gedancken vns in dem Schlaf  
 kommen/dann ein tieffer Schlaf ist/ mehr Dicksich  
 als Menschlich. Es ist gewiß daß der Mensch gemein-  
 lige



niallich am jenigen Ort/wo er entschlafft / auch wider  
 rumb erwacher. Also auch der Geist / wo er vor dem  
 Schlaf ist/da ist er auch nach demselbigen. Die Dienst-  
 barkeit/so der Mensch dem Allmächtigen Gott schuldig /  
 ist gleich der jenigen/ mit welcher die Engalische Geister  
 verpflichtet/nemblich daß sie allezeit ihme in Kindlicher  
 Forcht auffwarten/vnd vor seinen Augen stehen / vnd  
 ohn vnderlaß loben vnd preysen. Dises hat der Kö-  
 nigliche Psalmist bekennet/daß er auff solche Form seiner  
 Pflicht nachkomme / sagend : Providebam Domi-  
 num in conspectu meo semper. Ich hatte den  
 HErrn allezeit vor meinen Augen. Also mein Kind /  
 wirst deiner Pflicht vnd Schuldigkeit nit allein genug  
 thun durch den Tag/sonder auch zu Nacht/ vnd schla-  
 fend deinen Gott auffwarten : mit Samuele sagend :  
 Audiam quid loquatur in me Dominus. Ich will  
 anhören was der HErr zu mir wird reden. Wann du  
 vor dem Schlaf solche Ohren deines Gemüts wirst zu-  
 bereiten / vnd gleichsamb am Thon der guten Göttli-  
 chen Gedancken wirst entschlaffen/vnd die Kräfte de-  
 ner Seelen deinem Geliebten übergeben / daß er vnder  
 der Zeit da dein Vernunft mit dem Schlaf bedeckt  
 er solchen nach seinem Belieben wolle brauchen / wirst  
 also zu solcher Zeit/ob zwar wol ein Schlaffender / je-  
 doch angenehmer Knecht deines HErrn seyn/ vnd ih-  
 me kein Augenblick der Zeit ausser seinem Dienst zu-  
 bringen

Das andere / welches vns nach erstlicher Mei-  
 nung d Zeit nimbt/ist die Erquickung des Leibs. Aber  
 allein bey den jenigen / die sich gleichsamb mit den vn-  
 vernünftigen Thieren ersätigen/vnd in solcher Bicht-  
 scher Dienstbarkeit des Leibs die Vernunft nit brauchē.  
 Der H. Bernardus gibt dir auch für dises ein schöne  
 Lehr/

NVI  
416



Lehr/wie du dich sollest verhalten mit folgenden  
 ten : Gleich wie zum Creutz/so gehe zur Speisung  
 von wegen des Wollusts/sonder allein auß Noth  
 Der Hunger/nit der Geschmack der Speisen sol  
 antreiben/ die absonderliche Sachen meyde / vnd  
 mit der Gemeind zufrieden ; gedencke allzeit / d  
 Leib soll gespeisen werden / vnd die Laster außger  
 was man dir fürsteller / nimm an / als wann es  
 Himmel kommen. In solcher Erquickung aber  
 dich nie gang auß / sonder befeisse dich auch der  
 figkeit/vnd indeme dem Leib dienest / so vergisse ni  
 Geists/vnd der Seel/sonder erwege allzeit ein Spe  
 lein auß der H. Schrift/oder aber spense solche  
 dern heiligen/vnd Himelischen Gedancken/wirst all  
 gen der Lehr des H. Pauli/ indeme du alle deine Sa  
 wirst thun in dem H. Ern/du essest/oder trinckest /  
 schlaffest / *W.* Bis hiehero der H. Bernardus.  
 Kind/wann du ein Werckstatt hast / dich in den  
 Tugenden zu üben/so ist es das Refectorium ;  
 neben dem/das du dein Seel speyest mit der  
 chendung/welche der H. Vatter Benedictus be  
 dir fürzustellen / so wirst sie auch eräncken / wann  
 dein Tranck dich erinnerest der grossen Liebe des  
 Jesu/welche er dir erweisen / durch Dargebung  
 Bluts/dir zu einem Tranck / in solchem aber  
 nit der bitteren Gallen / mit welcher er gerräncke  
 nerlehten Schwachheit an dem H. Creutz ; Nie  
 hast bey dem Tisch die Gelegenheit deinen Schlun  
 mortificiren / wann du dich enthaltest von dem  
 würk / nemblich von dem Salt / *W.* vnd die Spe  
 annimmest / wie sie zubereitet / sonder auch in den  
 gen / wann du dich von dem notwendigen  
 schawen enthaltest / oder abtrödtest / *W.* wird also  
 einig



etniger Augenblick der H. Zeit dir verfließen / ohne  
 sonderbaren Geistlichen Nutzen vnd Vorschlag / ja so  
 gar die Recreation-Stund wird nit ohne Geistlichen  
 Nutzen verlauffen / so du solche in der Meinung zus  
 bringest / dich zu erquickten / damit alsdann der Leib vnd  
 Geist desto enfriger zu seiner Zeit in dem Dienst Gottes  
 möge sein Sach versehen / dann alles hat sein Zeit / vnd  
 nit nutzlich / ja nit möglich / daß der Bogen ohne Scha  
 den allezeit könne gespannen bleiben ; Du fragst mich  
 villeichter / wie du nach dem Geist des H. Vatters Be  
 nedicti die Recreation sollest zubringen ? Dann vil  
 leichter wol von einem oder dem anderen möchrest ge  
 höret haben / daß es vil besser sene / absonderlich in dem  
 Jungen / wann sie außgelassen / vnd dem Gelächter zu  
 seiner Zeit ergeben / als wann sie mit gebührender Gra  
 vität eingezogen / die Recreation zubringen. Ich  
 möchte wünschen / solcher wurde mir zeigen / wann es  
 die Zeit / daß ein Kind des H. Vatters Benedicti solte  
 lachen ? Dann der Geist des H. Vatters nicht zulasset  
 einiges Gelächter. Ja so gar verbietet er mit disen son  
 derbahren ernstlichen Worten / alle Ursach zu solchen  
 am 6. Capitel : Die leichtfertigen vnd vnnützen Wort /  
 vnd die zum Gelächter bewegen / verdammen wir an  
 allen Orten / daß sie zu ewigen Zeiten nicht gered wer  
 den / vnd lassen nicht zu / daß ein Junger in solchem  
 Gespräch sein Mund auffthue. Ob nun der jenige auß  
 des H. Vatters Benedicti , oder auß seinem eigenen  
 Geist rede / überlaß ich dir zu vrtheilen / allein sollest  
 wissen / daß der Geist des H. Vatters unveränderlich /  
 dann er ist der H. Geist. Es möchte dir villeichter ges  
 sagt werden / es wäre zu diesem vonnöthen ein Aufles  
 ung / oder Erklärung / aber mein Kind / die Wort seynd  
 klar / wann aber sein Anpfehlung wilt / so höre an / was

H. 1.

des

NVI  
416



der H. Bernardus vom Berg Cassin über dieses  
 der H. Vatter Benedictus legt vns an ein Sch  
 daß wir das Stillschweigen halten/ auch in gutem  
 außerbawtlichen Sachen/in leichtfertigen / schim  
 chen/ vnd vnnützen / wie auch lächerlichen umb  
 er vns mit einer Mawr / damit solche niemalen  
 net werde / dann das Schloß zu seiner Zeit durch  
 Schlüssel der Discretion, vnd Bescheidenheit  
 ohne Schaden eröffnet werden: die Mawren aber  
 allezeit fest/ vnd vnzerbrochen verbleiben. Wie aber  
 andere H. Bernardus von Clarevall solche  
 der H. Regul verstehe/ gib er zuerkennen in folgen  
 Die vnnütze / vnd leichtsinnige Wort seynd bey  
 Welt-Menschen leichtsinnig/ in dem Mund aber  
 Geistlichen seynd sie Gottslästerung/ wann sie bö  
 len geschehen/ seynd sie velleichtzer zu übersehen /  
 sie aber in die Gewonheit kommen / seynd sie nit  
 duden/ du hast dich sambt deinem Mund geheiligt  
 Gott dem Allmächtigen / zu seinem Lob auffgeopfert  
 derowegen ihn zu solchen Sachen zebrauchē/ dir  
 laubt/ dann auff solche Form eines Kirchen-Diebst  
 schuldig/ wurdest. Hörst/ wie dise zween H. Väter  
 fülle mit dem Geist des H. Vatters Benedicti /  
 Wort auflegen ; Eben auff solche Form thut es  
 dritte: Nemlich der Gottseeltge Gerardus: Die  
 stehen mir gen Berg/ vnd ich errattere ganz vnd  
 wann ich gedencke daß vil seynd/ welche dise ersch  
 liche Wort des H. Vatters Benedicti nichts acht  
 vnd sie nit fürchten/sonder mit wol bedachtem Sinn  
 vnd mit Fleiß lächerliche Wort/ vnd Sachen thun  
 vnd ihnen ganz vnd gar kein Gewissen darumb  
 chen/ach wie in ein bitteres Erawren wird dieses  
 lächer verändert werden! Dann, gewiß ist / was  
 ewig



ewige Wahrheit sagt: Luca 6. Wehe euch/die ihr sa-  
hen. Dann ihr werdet trawren vnd weinen. Mein  
Kind/siehest was der Geist des H. Vatters Benedicti  
nit allein durch die heiligen Väter/ sonder auch durch  
Christum selber geredt. Ob nun derjenige/welcher dich  
zum Belächter/vnnützen/vnd üppigen Worten / vnd  
weltlicher Frewd anmahnet/ein Zeichen habe von dem  
wahren Benedic̄inische Geist/las ich dich erwegen. Was  
aber für ein Nutzen auß dem weltlichen Gespräch er-  
folge/hast an deiner H. Schwester Gertrud, dann  
wie sie selber bekennet in ihrer Offenbahrung / so ist ihr  
Seel von wegen eines einkigen weltlichen Worts, i.  
ganser Tag beraubt worden der liebreichen Gegenwart  
ihres Bräutigams/ein vnerleydenliche Straff. Dage-  
gen auch sie ist erleuchtet worden/das sie von wegen der  
Vermeidung des vnnützen Geschwäs/drey sonderbare  
Gnaden wurde erlangen. Die erste / das sie sich vil  
lieblicher/ vnd süßer wurde erfreuen in Gott/nach dem  
Spruch Isaia, du wirst dich in dem H. Erri erfreuen:  
Zum andern wurde sie ruhiger seyn von den vnnützen  
auschweifftiaen vnd schädlichen Gedancken: Zum  
dritten/das sie in dem ewigen Leben mit dem ewigen  
Sohn Gottes sich vollkommener würd können erspra-  
chen/ vnd erfreuen.

Mein Kind/ sieh wie du vmb ein augenblickliche  
vnd Frewd / vnd Ergösligkeit / ein ewige vnd immerweh-  
rende kauft bekommen. In diser Lehr aber ist nie mein  
Meinung / das du allzeit trawrig sollest seyn / sonder  
frewdig in dem H. Erri / aber trawria / vnd betrübt in  
den Enselkeiten/allzeit ingedenck des Spruchs des Kö-  
niglichen Propheten: Heu mihi, quia incolatus  
meus prolongatus est, habitavi cum habitantibus  
cedar. Ach wehe mir / dann mein elendes Hiebleiben /  
vnd

NVI  
416



vnd Wallfahrt hat sich verlängert/ ich wohne unter  
 Bürgern der Betrübnuß/ vnd Finsternuß. Wann ich hö-  
 Nun also in Betrachtung dieses Elends wirst seyn/ den  
 dich erstrecken/ wann du die Gelegenheit hast/ vnd  
 Fremd des Vaterlands zureden/ solche wird dich/ vnd  
 dig vnd lustig machen/ vnd wirst also vor Frey-  
 auffschreyen: wie vnflätig kombt mir die Erden es nit  
 wann ich den Himmel anschawe/ wird also dein ab we-  
 sprach in Erlustigung zu der Recreation- Stund/ sonder  
 in Göttlichen/ vnd Himmlischen Sachen. Glück ab we-  
 wirst du dich schäzen/ wann du in solche Geru-  
 wirst kommen. Ein gar schönes Exempel hast in  
 Leben der 7. H. Väter vnd Einsidler Petro, Ste-  
 no, Joanne, Georgio, Theodoro, Felice vnd Aufse-  
 ro: dann dise in der Einöde ein von einander anstel-  
 abgesonderet strenges Leben in vilen Fasten/ vnd  
 Betten/ vnd Arbeiten führten/ kamen auch niemal Frem-  
 sammen/ als allein an den Sontagen/ an welchen  
 sie ein allgemeine Gasterey anstellten. Dann  
 brachte mit ihm Ruß/ ein anderer Zattel- Kern-  
 anderer Feigen/ ein anderer ein Kräutlein/ ein an-  
 ein Salat/ ein anderer ein Würzlein/ ein ander-  
 bis/ oder andere dergleichen Erden- Gewächs/ dan-  
 Brode vnd Del ware bey ihnen nit in dem Brau-  
 frischer Trunck Wasser ware etwas seltsames.  
 in selbiger Einöde kein anders Wasser zu finden  
 das jenige/ welches auß dem vom Himmel fall-  
 Law zusammen gelesen wurde/ wann sie nun mit  
 ser Dancksagung/ vnd Lob Gottes solche köstliche  
 zeit genossen/ hätten sie auch ein Recreation, vnd  
 quiclung bis zur Besperzeit. In diser zeit aber hör-  
 kein weltliches vnnützes Gespräch/ sonder Göttliche  
 Himmlische Sachen/ dann einer dem andern



der Höchster Demuth/ was ihm der H. Geist die Wo-  
 rten durch für ein Erleuchtung mitgetheilt / sie reden  
 von der Himmlischen Glorj/von dem Lohn der Gerech-  
 ten/von der künfftigen Seeligkeit / von der Straff der  
 Sünden/ von der Ruhe der Heiligen. Mein Kind/soll  
 es nit lustiger seyn sich in solchen Sachen ersprachen /  
 so dem ab welchem der innerliche vnd äusserliche Mensch ein  
 sonderbare Freud vnd Trost/ kan vnd soll haben : Als  
 dem ab welchem dem äusserlichen Menschen nach einem  
 Augenblicklichen Trost die Vnruhe erfolgt/der innerli-  
 che / oder Geistliche Mensch belästiget wird / welche  
 Frucht anders nichts ist / als allein die Verwirrung /  
 Ausschweiffigkeit/vnd die in den Geistlichen Vbungen  
 entstehende Streit/auch Verdruss/das ist die Frucht der  
 Erzhlung der Märlein/vnd Zeitungen. Ein schönes  
 Exempel hast auch an deinem H. Vatter Benedicto,  
 vnd Mutter Scholastica, welche sich in ihren Zusam-  
 mentunffren anderst nicht haben erspracht/als in Gött-  
 lichen vnd Himmlischen Sachen.

Mein Kind/ ich zweiffle nit / du habest allbereite  
 ein guten Lust die Recreation also zu zubringen /  
 nichts destoweniger möchtest du dich beklagen / daß du  
 schwärzlich solche Leuth werdest finden / welche sich mit  
 dir in solches Gespräch / vnd Recreation werden ein-  
 lassen. Es ist leyder wahr / daß man selten solche kan  
 haben/dann gemeintgliche gesagt wird/es habe alles sein  
 Zeit/es seye ein Zeit von Geistlichen / vnd ein Zeit von  
 weltlichen Sachen zureden / auff daß der Geist durch  
 solches ein wenig distrahiert werde/ ach wolte Gott /  
 ein wenig. Freulich hat alles sein Zeit / dann die Zeit  
 ist dir geben worden / daß du vmb ein jedwederen Aus-  
 senblich antworrest/ wie du solche zugebracht / der H.  
 Vatter hat dir die Zeit außgetheilt in der H. Regul/ aber  
 ich

NVI  
416



ich find nit einen einzigen Augenblick/den du in  
 gen weltlichen Geschwäg sollest zubringen. Du  
 test mir weiter sagen/ es ist wahr / aber man  
 nit/wie soll ich mich dann verhalten? Soll ich  
 creation meyden / vnd in das Kämmerlein  
 Einsame gehen: Nein / die k recreation sol  
 meiniglich brauchen / jedoch bißweilen / wann  
 Einsame lieber ist/vnd ein besseren Trost in solch  
 pfindest/ so stelle ich dir solches fren / allein gib  
 noch ein Lehr/wie dich in solchen Gelegenheiten  
 verhalten/das dir kein Augenblick vnnützlich en  
 in welchen du nit ein sonderbaren Nutzen sch  
 verhalte dich wie ein Zimmlein/ welches sein He  
 allein auß den köstlichen Blumen sambler/sonder  
 auff den vnachtsamen/vnd schlechten/ja auch st  
 den/also auch beflisse dich/das du dir alle Blüm  
 alle Wörtlein die du hörest/zunutzen machest. Hö  
 etwas guts tugentreiches / so lobe Gott/vnd danck  
 von wegen seiner Gürtigkeit/durch welche er solch  
 Menschen erweiser; hörest was wunderbarliches  
 selkames/ so lobe den wunderbarlichen in den Ge  
 ren/hörest/oder siehest du ein Eynelkeit / so gedenck  
 augenblicklich ein solche Frewd / must erwan  
 ehrabschneydige / leichtfertige / oder üppige / v  
 Wort/wann sie kanst abwehren / oder verhindern  
 thue solches/ kanst du solches nit/ vnd auch nit d  
 abweichen/so erzeige in deinen Geberden auff  
 ein Mißfallen darab/vnd erwecke in dir ein Nit  
 mit deinem geliebten Jesu / welcher durch solch  
 leydiget wird / hörest etwas trawriges / so gedenck  
 die Vnbeständigkeit diser Welt/ vnd also auch v  
 dern Sachen/so wirst das schöne Law vnd Höm  
 Verdiensten alleit zusammen lesen/vnd also auch die  
 creatio



creation. Stund nutzlich/ vnd wol zubringen. Hast  
 also ein Lehr / wie du die sonst verlohrene Zeit karst zu-  
 bringen/ aber villsicht stehest noch im Zweifel / wie du  
 die vergangne/ vnd nie mehr widerkommende Zeit/ wel-  
 che in den Hinlässigkeiten/ Faulkeiten vnd Eitelkeiten  
 hast zugebracht/ widerumb könnest einbringen?

Mein Kind/ es ist wahr / was fürüber kombt nie  
 mehr/ was an der Zeit verlohren/ ist ein vnwiderbring-  
 licher Schaden / nichts destoweniger / so höre an die  
 Lehr deines schon oft gemelten H. Vatters Bernar-  
 di, welcher sagt: daß die Zeit in dreyerley sene aufge-  
 theilt in die gegenwärtige/ zukünftige / vnd vergange-  
 ne/ von diser verlehrt derjenige nichts welcher wahre  
 Buß thut/ dann die vergangne / welche er verlohren /  
 wird ersetzt indeme er in der Erawrig vnd Bitterkeit  
 seiner Seelen aller seiner Tügen vnd Augenblicken ge-  
 dencket / die gegenwärtige halter er zusammen durch  
 die vnablässliche Übung der guten Wercken/ die künff-  
 tige bringt er zu mit enserigen vnd beständigen Fürsā-  
 sen. Von der vergangnen ermahnet vns der H. Pau-  
 lus/ daß wir selbige wider sollen einbringen / dann die  
 Täg seynd böß/ desgleichen von der gegenwärtigen sagt  
 er/ daß wir sollen guts thun / weil wir die Zeit haben.  
 Von der zukünftigen spricht vns der H. Er selber zu /  
 welcher verharret biß an das End/ der wird seelig. Mein  
 Kind/ am End ligt alles. Es zweiffelt mir nicht / du  
 wendest die jetzt gegenwärtige Zeit in diesen Geistlichen  
 Übungen wol zu. Vmb die vergangne sene es die  
 send/ ist nur an dem / wie du dich in der zukünftigen  
 werdest oder wollest verhalten. Wol vnd nutzlich wirst  
 solches thun/ wann in dem jetzigen Exser wirst verblei-  
 ben/ vnd den gegenwärtigen Willen für die zukünftige  
 Zeit in deinen Fürsāsen stāts behalten. Ergreiffe dero-

NVI  
 416



wegen das 48. Instrument der guten Werckens  
 ches dir dein H. Vatter Benedictus in die Hand  
 bet/befehlend/ daß du das Thun vnd Lassen deine  
 bens alle Stund bewahrest/ vnd fleißig darauff  
 tung gebest. Damit aber solches besser ergreiffest  
 nimm für die Hand folgende Betrachtung/ welche  
 dir werde fürstellen / wie du umb alle Augenblick  
 Zeiten wirst müssen Rechenschaft geben/ zu Erlan  
 aber der rechten Erkandnuß/ ruffe an den H. Gei  
 dem gewöhnlichen Gebettlein Excita, &c.

## Die II. Betrachtung. Von dem Gerichte.

S. Benedictus.

Den Tag des Gerichts fürchten/ Cap.

S. Franciscus.

An dem Tag des Gerichts müssen sie  
 nungschafft geben vor vnserm H. Ern J  
 Christo. Cap 4. Reg.

S. Augustinus.

Er solle alle Zeit gedencken/ daß er  
 werde Rechnung geben. Cap 31. Reg.

I.

**B**etrachte/ wie du von jedermann verlassen/  
 in der Gesellschaft des guten vnd bösen  
 für den Richter=Stuhl Gottes werdest geführt/  
 daß du/das in alle Ewigkeit unveränderliche  
 entweder zum Todi oder zum Leben anhörst.  
 geschehen. Wie die Werck seynd/so wird der  
 erfolgen. Kein Gnad vnd Barmhertzigkeit ist  
 hoffen. Das Recht vnd die Gerechtigkeit wird